



Abend-

Zeitung.

12.

Montag, am 14. Januar 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Veranw. Redacteur: C. G. Th. Wintler (Th. Pell).

Die Patrizier.

(Fortsetzung.)

Ich verstehe, rief Neß, nachdem er lange auf eine Erwiderung gehorcht. Keine Antwort ist manchmal eine recht bestimmte. Jetzt bin ich zu Hause. Ihr werdet allerdings heirathen, und ich kenne auch bereits den Bräutigam. Soll ich ihn Euch nennen?

Verschont mich mit Euerm unüberlegten Geschwätze, sagte Althea mit einem Unwillen, der nicht allzu ernstlich gemeint schien.

Ihr troßt mir noch?! rief Neß. Da wäre ich wohl ein Thor, wenn ich Euch länger schonte. Der Glückliche, Erkorne heißt —

Da trat Herr von Tausdorf in das Gemach mit einem engelheitern Gesicht, und verneigte sich fittig.

Wenn man vom Wolfe spricht, lachte Neß: so guckt er schon über den Zaun. Das ist mein Mann!

Bei Gott, Ihr seyd der unerträglichste Plauderer, den ich kenne! rief Althea aufstehend, und reichte Tausdorfen mit einem verlegenen Lächeln die schöne Hand.

Unerträglich? murrte Neß. Das ist wieder etwas stark, wie überhaupt Eure Redensarten alle gegen mich. Ihr denkt, wenn man mir nicht grob kommt, verstehe ich es nicht. Und eigentlich solltet

Ihr mit mir gerade recht säuberlich verfahren, und Gott danken, daß ich die Sache von der lustigen Seite nehme. Denn wollte ich Ernst daraus machen und mich raufen mit meinem glücklichen Nebenbuhler, so könntet Ihr eher Witwe werden, denn Braut, oder Euch die schönen, klaren Auglein roth weinen über der Leiche Eures armen Schwagers. Aber beruhigt Euch, so arg soll es nicht werden. Ich habe es endlich einsehen gelernt, daß Ihr Recht hattet mit Eurem Meinworte. Ein jedes Thierlein auf dem Feld sich gern zu seines Gleichen gesellt. Ihr seyd so zart und empfindlich wie das Sinnkraut, das der holländische Ziergärtner vorzeigt in seinem Gewächshause am Schiesparchen. Ihr wollt immer nur leise, mit spitzen Fingern angerührt seyn, während ich gern mit der vollen Faust zugreife und nicht einmal jederzeit vorher den Blechhandschuh ausziehe. Aus uns wäre auf jeden Fall ein wunderlich Paar geworden. Darum war es besser, der ganze Handel unterblieb, und kann ich Euch jemals einem andern gönnen, so ist es der Herr v. Tausdorf, den der liebe Gott ausdrücklich geschaffen zu haben scheint für Euern Eigensinn, und der dabei ein so überaus wackerer Rittermann ist. Darum gebt mir nur Eure Hände, Ihr theuern Beide. Ich will Euch im Namen und in die Seele meines guten Bruders zusammen geben, und versprechen, und Ihr sollt die Verlobungs-Dinge wechseln vor meinen Augen.